

Tierische Bereicherung

Viele Arbeitnehmer haben einen Hund und machen sich Gedanken, wo ihr Vierbeiner tagsüber bleiben kann. Im Büro zum Beispiel

MARIE BLÖCHER

Als Martina Warning sich vor 17 Jahren selbstständig machte, war für sie und ihre Partnerin klar: In der Hamburger Kommunikationsagentur ist Platz für einen Bürohund. Mittlerweile sind es sogar zwei, beide Geschäftsführerinnen bringen ihre Labradorhündinnen Nela und Cleo täglich mit zur Arbeit. „Ich habe mir schon immer einen Hund gewünscht, aber ein Tier den ganzen Arbeitstag allein zu Hause zu lassen, war keine Option“, sagt Warning. Mit der Selbstständigkeit konnte sie Job und Hund miteinander verbinden.

Ein Hund im Büro ist längst keine Seltenheit mehr, sagt Markus Beyer, Hundetrainer und Vorsitzender des Bundesverbands Bürohund. Der Hundebesitzer, der Hund selbst und auch das Unternehmen können von dieser Situation profitieren, meint Beyer. Der Besitzer hat zunächst ganz praktische Vorteile: „Wer seinen Hund mit zur Arbeit nimmt, muss ihn weder allein lassen noch eine Betreuung organisieren.“ Das kommt auch dem Hund zugute: „Für einen Hund gibt es nichts Schlimmeres, als den ganzen Tag allein zu verbringen, Hunde sind soziale Wesen.“ Auf Kollegen und Angestellte kann ein Bürohund außerdem entspannend wirken. „In der Nähe eines Hundes wird beim Menschen das sogenannte Kuschelhormon Oxytocin ausgeschüttet.“

Der Kontakt mit dem Hund macht gelassener

Durch eine hohe Konzentration des Bindungshormons fühlt sich ein Mensch besonders wohl, gleichzeitig wird das Stresslevel gesenkt: „Wer im Arbeitsalltag immer wieder mit einem Hund in Berührung kommt, ist gelassener und ausgeglichener“, sagt Beyer.

Ein positives Arbeitsklima durch die Hunde beobachtet Warning in ihrer Agentur: Die Tiere lockern die Stimmung und lassen einen zwischenmal an etwas anderes denken, erklärt sie. „Wenn ein Telefongespräch abreißt, weil ein Hund sich unter dem Schreibtisch im Kabel verheddert hat, dann ist das einfach eine witzige Situation“, sagt sie. Wer in der Agentur von Martina Warning arbeitet, weiß vom ersten Tag an, dass Nela und Cleo dazugehören. „Wenn jemand sich nicht mit Hunden anfreunden kann, wird es schwierig –



Damit sich niemand von den Kollegen gestört fühlt, sollte es mindestens einen Raum im Büro geben, zu dem das Tier keinen Zutritt hat

dpa-tmn/Markus Scholz

wir haben jedoch oft erlebt, dass sich Mitarbeiter an die Hunde gewöhnen.“

Dennoch sind genaue Absprachen wichtig, bevor ein Hund mit ins Büro kommt, erklärt Beyer. Arbeitgeber und alle Kollegen müssen wissen, was auf sie zukommt. Denn: Nicht jeder mag Hunde, einige Menschen haben Angst oder fühlen sich in deren Umgebung unwohl. Darauf sollte man unbedingt Rücksicht nehmen, sagt Beyer. Deshalb müsse es in einem Büro mit Hund räumliche Grenzen geben. „Jeder Mitarbeiter muss die Möglichkeit haben, zu entscheiden, ob er Kontakt mit dem Hund wünscht.“ In einem großen Unternehmen ist eine Leinenpflicht auf dem Flur empfehlenswert. In jedem Büro sollte es

bei Bedarf einen Raum geben, in dem Hunde keinen Zutritt haben und in den sich Mitarbeiter zurückziehen können. Damit der Bürohund eine Bereicherung ist, ist die Erziehung wichtig, meint der Hundetrainer. „Nicht jeder Hund ist ein Bürohund.“

Haben Hunde einen starken Beschützerinstinkt, kann es schwierig werden: Kommt ein Kollege in den Raum, und der Hund fängt an zu bellen, ist das störend. Damit der Hund sich in eine ruhige Arbeitsatmosphäre integriert, ist das Vertrauensverhältnis zum Halter wichtig. „Hat der Hund das Gefühl, der Halter hat die Situation im Griff, braucht er keine Wachfunktion zu übernehmen, fühlt sich sicher und stört nie-

manden“, so Beyer. Ob ein Hund im Büro angemessen ist, hängt von der jeweiligen Branche ab, sagt Jutta Boenig, Vorstandsvorsitzende der Deutschen Gesellschaft für Karriereberatung. „In kreativen Branchen, wie in Werbeagenturen oder Architekturbüros, ist es üblicher, einen Hund mitzunehmen, als in einem Industriebetrieb oder in einer Bank.“ In jeder Branche gilt: Damit der Bürohund niemanden stört, muss er stubenrein sein und gepflegt aussehen.

Außerdem sollte der Hund in der Lage sein, sich ruhig zu verhalten. Denn auch wenn Ablenkung am Arbeitsplatz guttut – der Fokus darf nicht dauerhaft auf den Hund gerichtet sein, Ernsthaftigkeit und Konzentration sollten ge-

wahrt werden, sagt Boenig. „Merkt der Hundebesitzer, dass sich alle Kollegen auf den Hund anstatt auf die Arbeit stürzen, sollte er eingreifen.“ Beim Gassigehen sei wichtig, auf eine Ausgewogenheit zu den Pausen der anderen zu achten, meint Boenig. Wer mit dem Hund häufig an die frische Luft geht und somit weniger arbeitet als die Kollegen, zieht schnell Unmut auf sich. Sich mit dem Gassigehen unter den Kollegen abzuwecheln, kann eine Lösung sein.

Sind die Voraussetzungen erfüllt, kann ein Hund eine Bereicherung sein, sagt Boenig. „Ein Bürohund schweißt die Belegschaft zusammen und stärkt so die Gemeinschaft – das kommt dem Unternehmen zugute.“

STEUERRECHT

Wie wirkt sich mein Nebenverdienst steuerlich aus?

Die Leserfrage: Für meinen Arbeitgeber arbeite ich von zu Hause und mache Kosten für mein Arbeitszimmer geltend. Ich plane eine nebenberufliche Tätigkeit, wofür ich auch das Arbeitszimmer benötige. Welche Auswirkungen hat das?

Das sagt Michael Fischer: Der Gesetzgeber unterscheidet zwei Fallgruppen, die für die Aufwendungen des häuslichen Arbeitszimmers abzugsfähig sind. Aufwendungen, die auf Ihr Arbeitszimmer entfallen, sind unbeschränkt abzugsfähig, wenn das Arbeitszimmer den Mittelpunkt Ihrer gesamten betrieblichen und beruflichen Betätigung darstellt. Maßgeblich hierfür ist der qualitative Schwerpunkt Ihrer Tätigkeit. Liegt diese Voraussetzung bei Ihnen nicht vor, können Sie dennoch Aufwendungen steuerlich geltend machen, wenn für Ihre berufliche Tätigkeit kein anderer Arbeitsplatz zur Verfügung steht. Der Abzug ist in diesem Fall auf 1250 Euro beschränkt. Bislang konnten Sie die Aufwendungen in unbeschränkter Höhe steuerlich geltend machen. Nehmen Sie eine weitere Tätigkeit auf, verlangt die Finanzverwaltung, dass das Arbeitszimmer den Mittelpunkt beider Tätigkeiten bilden muss. Es ist daher auf den qualitativen Schwerpunkt aller Tätigkeiten abzustellen. Bleibt Ihr Arbeitszimmer der Mittelpunkt, müssen Sie Ihre Aufwendungen entsprechend dem Nutzungsumfang den jeweils im Arbeitszimmer ausgeübten Tätigkeiten zuordnen, wenn Sie Einkünfte aus nichtselbstständiger und selbstständiger Arbeit beziehen. Befindet sich der Mittelpunkt Ihrer gesamten Tätigkeiten außerhalb des Arbeitszimmers, entfällt der vollumfängliche Abzug der Aufwendungen. Stattdessen müssen Sie Ihre Aufwendungen entsprechend dem Nutzungsumfang der jeweils im Arbeitszimmer ausgeübten Tätigkeiten zuordnen. Nur der Teil der Aufwendungen für Ihre bisherige Tätigkeit, ist mit maximal 1250 Euro abzugsfähig.



Michael Fischer ist Wirtschaftsprüfer und Steuerberater in Hamburg. Im Internet unter www.kanzlei-fischer.com

BUCH DER WOCHE

Innere Kraftquellen

ANDREAS MATZ

Inhalt: ●●●●● Das Buch ist sehr persönlich, offen, ehrlich und intensiv. Den Mut, mit diesem Thema Pleite so umzugehen, haben aus oben genanntem Grund nicht viele Menschen. Über den Erfolg wird laut geredet, die Niederlage verschwiegen. Die Autorin hat, wie sie sagt, sich in Rekordzeit das Thema von der Seele geschrieben. Das Ergebnis ist ein sehr lektürefreundliches Buch mit einem „Never give up!“ am Ende und viel Überlebensweisheit zwischen den Buchdeckeln.

Präsentation: ●●●●●

Unter Psychologen ist seit langem klar, dass Resilienz, die Fähigkeit nach Niederlagen zurückzukommen, für den beruflichen Erfolg wichtiger ist als der Intelligenzquotient. Ohne, dass der Begriff in dem Buch vorkommt, kann man kaum besser beschreiben, was Resilienz im Berufsleben bedeutet. Selten hat sich die Niederlage beklemmender angefühlt und die Reaktion darauf authentischer. Katja Porsch zeigt die inneren Kraftquellen, wenn nichts mehr zu gehen scheint.

Praxiswert: ●●●●●

Die Intensität dieser Beschreibung, die Abende bei Weinschorle in Berliner Kneipen und dann der Wendepunkt als erster Schritt zu einem Neuanfang haben dieses Buch aus der Masse der Motivations- und Erfolgsbücher heraus. Die mentale Stärke, die die Autorin aus ihrer Geschichte gewonnen hat, vermittelt sie heute als Coach und Rednerin. Die Schilderung ihres persönlichen Schicksals ergänzt sie um die daraus gezogenen Lehren. Leider erst sehr weit hinten im Buch formuliert sie auf den letzten vierzig Seiten 15 Regeln als Anleitung.



„Wenn dir das Leben in den Hintern tritt, tritt zurück“ von Katja Porsch, Goldegg Verlag, 287 Seiten, 19,95 Euro

Der Traum von Afrika

Gründerköpfe Dirk Wiedau vermittelt Safari-Reisen

BIRTE SCHMIDT

Als Dirk Wiedau die Idee für seine Unternehmensgründung hatte, saß er unter sengender Mittagssonne im afrikanischen Busch. Mit seiner Frau und Fahrer Julius, der beide zweieinhalb Wochen durch Tansania begleitet hatte, sinnierte er über Lebensstränge. „Ich hätte gerne ein eigenes Safari-Unternehmen“, sagte Julius, „aber als Schwarzer habe ich keine Chance – die Europäer würden nicht bei mir buchen.“ Wiedau erwiderte: „Wenn das einer kann, dann du, davon bin ich überzeugt.“

Das war 2012. Auf das Gespräch folgten für Wiedau schlaflose Nächte. „Die Idee, mich in Teilzeit selbstständig zu machen, hatte ich schon vorher“, erzählt er. Warum also nicht gemeinsam ein deutsches Portal für Urlaubsreisen nach Tansania gründen? „Außerdem hatte ich zu diesem Zeitpunkt vom Tourismus noch keine Ahnung.“ Wiedau war hin- und hergerissen. Seine Frau gab den entscheidenden Anstoß: „Sie sagte, ihr müsst das jetzt machen.“

Tägliche Telefonate zwischen Deutschland und Tansania folgten, sechs Monate später meldeten die Männer ihr Unternehmen Ona Safari als GmbH in Deutschland und Limited in Tansania an.

Seither kehrt Wiedau regelmäßig zurück, um neue Routen auszuarbeiten und mit Julius weitere Unterkünfte zu finden. „Inzwischen habe ich die Reise mehrfach selbst begleitet, war zweimal auf dem Kilimandscharo.“ Das passt zu seinem Anspruch, alles, was er verkauft, selbst ge-



Dirk Wiedau (41) organisiert mit seinem Unternehmen Ona Safari individuelle Reisen nach Uganda und Tansania
Sami Fayed, Ona Safari

testet zu haben. „Unsere Reisen stimmen wir individuell auf unsere Gäste ab. Deshalb führe ich zur Klärung immer ein Vorgespräch.“ Wollen Sie den Kilimandscharo besteigen? Oder viele Elefanten sehen? Welche Art von Unterkünften bevorzugen Sie? Die Antworten geben Wiedau die Möglichkeit, sich ein Bild von den Vorstellungen seiner Kunden zu machen.

Obwohl die Geschäftsidee der beiden erfolgreich ist, weiß Wiedau um die Schwierigkeiten eines solchen Projektes: „Gerade am Anfang habe ich viel mehr privates Kapital investiert, als ich geplant hatte – die ganze Bürokratie und auch die Versicherungen waren einfach teurer als gedacht.“

Bis Ende Dezember arbeitet der 41-Jährige noch vier Tage pro Woche als Festangestellter in einer Hamburger Medienagentur, danach wird er sich Ona Safari in Vollzeit widmen. Gerade haben die beiden auch Uganda mit ins Programm genommen, wollen ihr Angebot in Zukunft noch weiter auf den ostafrikanischen Raum ausdehnen.

www.ona-safari.com

Job der Woche



Universität Hamburg

DER FORSCHUNG | DER LEHRE | DER BILDUNG

Wir, das Regionale Rechenzentrum (RRZ), sind das Kompetenz- und Dienstleistungszentrum für die wissenschaftsadäquate Versorgung mit Informations-, Kommunikations- und Medientechnologie (IT) der Universität Hamburg. Auf der Basis zentraler, eigenverantwortlicher Netzhoheit sowie der universitären Strategie realisieren wir sowohl Standard- als auch eigens entwickelte Speziallösungen auf sicherem und integriertem Höchsteniveau.

Im RRZ sind ab sofort zwei unbefristete Vollzeitstellen zu besetzen als

TEAMLEITERIN/TEAMLEITER

• **Server, Virtualisierung und IDMS (903/4)**

Die Hauptaufgabe besteht neben der Führungsaufgabe in der Koordination und Steuerung der Fachgruppen Microsoft-Server, Linux-Server, Virtualisierung und IDMS bezüglich technischer sowie betrieblicher Stabilität und Weiterentwicklung.
www.uni-hamburg.de/stelle-server-virtualisierung-idms



• **Storage, Dateidienste, Backup/Archiv und E-Mail (903/5)**

Die Hauptaufgabe besteht neben der Führungsaufgabe in der Koordination und Steuerung der Fachgruppen Storage, Dateidienste, Backup/Archiv sowie E-Mail bezüglich technischer und betrieblicher Stabilität und Weiterentwicklung.
www.uni-hamburg.de/stelle-storage-dateidienste-backup-archiv-e-mail



Wir sind eine zentrale IT-Serviceeinrichtung der Universität Hamburg und bieten zentrale sowie verteilte Informations- sowie Kommunikationsdienste für Forschung, Lehre, Studium und Verwaltung an. Die Aufbau- und Ablauforganisation orientiert sich am Best-Practice-Standard ITIL (IT Infrastructure Library).

Sie verfügen über ein abgeschlossenes Hochschulstudium (Universitäts-Diplom, Magister, Master oder vergleichbar), vorzugsweise im Bereich Informatik o. Ä., sowie über mehrjährige Berufserfahrung im Kontext der genannten Aufgaben? Sie streben nach der Möglichkeit, Ihr Fachwissen und Ihre Methodenkompetenz in unterschiedlichen Bereichen zu erweitern und verfügen über die Motivation, sich mit neuen Techniken und IT-Konzepten auseinanderzusetzen sowie sich neues Wissen anzueignen? Dann freuen wir uns auf Ihre Bewerbung!

Die ausführlichen Stellenausschreibungen finden Sie unter den angezeigten Links bzw. den QR-Codes.

Bei Fragen zu den ausgeschriebenen Stellen kontaktieren Sie bitte gern Markus Böttger unter markus.boettger@uni-hamburg.de.



ANZEIGE